

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

5.2.1911 (No. 36)

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Bezugspreis:  
hierfür vom Verlag vier-  
teljährlich M. 1.60 ein-  
schließlich Trägerlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. M. 1.80.  
Eingelnummer 10 Pfg.

Anzeigen:  
die einhaltige Zeitspalt  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Namenzeile 40 Pfg.  
Lokalanzeigen billiger.  
Nebst nach Tarif.  
Aufgabezeit: größte  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanzeige:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Erstes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 5. Februar 1911 108. Jahrgang Nummer 36

## Konkursverfahren.

Nr. 1007. A. II. Ueber das Vermögen des Hüttenfabrikanten Franz Anton Glöckner, Inhaber der Firma H. A. Glöckner in Karlsruhe, wurde am 2. Februar 1911, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Moris Seiserheld hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Befriedigung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einredenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Freitag, den 24. Februar 1911, vormittags 11 Uhr,**  
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Freitag, den 24. März 1911, vormittags 10 Uhr,**  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, 3. Stod, Zimmer Nr. 70, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1911 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 2. Februar 1911.

**Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. II.**

## Konkursverfahren.

Nr. 1019. A. III. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Julius Frisch in Karlsruhe, Angartenstraße 79, ist zwecks Abhaltung einer Gläubigerversammlung mit folgender Tagesordnung:

- Abnahme der vom früheren Verwalter gestellten Rechnung.
- Entlastung des bisherigen Verwalters und Wahl eines andern Verwalters.
- Heranziehung des Gläubigerausschusses zur Deckung der vom früheren Verwalter verurteilten Massegebühren.

Termin bestimmt auf:

**Mittwoch, den 1. März 1911, nachmittags 4 Uhr,**  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2, 1. Stod, Zimmer Nr. 9.

Karlsruhe, den 3. Februar 1911.

**Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. III.**

## Konkursverfahren.

Nr. 1091. A. I. Im Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Abraham & Strauß in Karlsruhe, Auglasstraße 28, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

**Freitag, den 3. März 1911, vormittags 11 Uhr,**  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, 1. Stod, Zimmer Nr. 9.

Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 6872 M. 93 Pfg. festgesetzt.

Karlsruhe, den 3. Februar 1911.

**Paulus,**

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. I.

Nr. 1694. Tab. B. **Aus Schreiben.**

## A. Gestohlen:

- Von Ault bis Weibnachten v. Js. Eisenrohrstraße 29 ein gold. breiter Armreif, innen Matt- und außen Glanzgold, mit einem Aufsatz und 4 Türklfen.
- Vom 5. Dezember v. Js. bis 29. Januar d. Js. aus einer Hütte bei Daglanden 1 Paar juchtenleberne Wasserfieseln, 1 Paar Rohrfieseln, 2 eschenholzene Ruder, 1 Terzerol, 1 Blechdose mit 100 Patronen und ein Stielmesser mit Scheide.
- Vom 14. bis 23. v. Js. Kaiserstraße 124b 6 handgestickte, weiße Bettelstühle, je 85 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit, weismaßiges, durchlaufendes Muster.
- Am 21. v. Js. im Mädchenschuhhaus Sofienstraße 14 ein Paket, enthaltend eine Uermelschürze, 2 braune Topflappen, ein Kochbuch mit grünem Einband und dem Namen Gertraud Giesler, ein schwarzledernes Etui mit Federhalter und Bleistift, ein Federmesser mit Perlmuttermutter, Heft und eine Federbüchse mit Federn.
- Am 22. v. Js. in der Wirtschaft zum Raisteller ein schwarzer, halbscheidener Damen-Regenschirm mit seinem Ueberzug, langem, schwarzem Stiel mit maitgrauem Stahlknopf.
- Am 25. v. Js. auf der Eisbahn bei Daglanden ein Krabennantel von blauem Kammgarn.
- Am 25. v. Js. aus dem Hofe Kaiser-Allee 23 ein leeres Weinfäß, 150—160 Liter haltend, mit 5 Eisenreifen; der 6. fehlt; auf einem Boden der Name „Huber“ eingegraben.
- Am 26. v. Js. in der Kirchstraße ein vierdrücker Handwagen, 3,2 Meter lang, ruht auf Federn, mit dem Namen „Johann Schuch, Karlsruhe“ versehen.
- Am 26. v. Js. M. Hardtstr. 55 ein schwarz. Ueberziehh., schwarz. halbscheid. Futter, helle Perlmutterknöpfe, am Schließ infolge Motenfraß ausgefressert, ein Paar neue hellgelbe Herren-Schmürschuhe, Größe 43, auf der Strippe der Name „Spieß“ und unter diesem Wort ein Spieß gedruckt.
- Am 27. v. Js. in der Wirtschaft zum „Goldenen Kranz“, Adlerstraße 38, 355 M., darunter 2 Einbundertmarktscheine.
- Am 27. v. Js. aus einer Manfarde Schützenstraße 60 ein braun-gegrünter Poppen-Anzug für kleine Figur, ein dunkelgemustertes Ueberziehh., schwarzes Futter, schwarze Knöpfe, ein Paar schwarze, doppelseitige Bogenschützen-Schmürschuhe, 7 weisse Leinwandtaschentücher, ein braunledernes Portemonnaie mit Klappverschluss, ein braunledernes Zigarren-Etui, eine langgliedrige Nickelkette.
- Am 27. v. Js. Degensfeldstraße 12 etwa 400—500 M., meist Silber und Nickel.
- Am 27. v. Js. vor dem Hause Kreuzstraße 10 ein Fahrrad, Marke „Phänomen“, Modell 10, Fabrik-Nr. 119 750, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, Edin-Freilauf, abwärts gebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, mit der Aufschrift „Phänomen“, verminderte Speichen, gelber Sattel und gelbe Werkzeugtasche.
- Am 28. v. Js. aus dem Laden Erbprinzenstraße 3 eine kleine, braune Wederuhr und eine gewöhnliche, elektrische Taschenlampe.
- Am 28. v. Js. vor der Wirtschaft Erbprinzenstraße 20 ein neues Fahrrad, „Adler“, Freilauf-Nicktrittbremse, rotlederner Sattel und rote Werkzeugtasche.
- Am 28. v. Js. vor dem Hause Waldstraße 22 ein Fahrrad, „Dürstopp-Clotira“, Fabrik-Nr. 342 349, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, Atlas-Freilauf, neue Mäntel, auf dem Hinterrad ein Stollenmantel.
- Am 28. v. Js. aus dem Hause Zirkel 19a ein neuer, brauner Ueberziehh., zweireihig, an den Seitentaschen je ein Knopf, ebenso an den Uermelausschlägen, am Kragen die Firma „Guicouturier & Söhne, Pirmasens“.

18. Am 28. v. Js. vor dem Hause Erbprinzenstraße 30 ein älteres Fahrrad, Marke „Brandenburg-Korona“, Halbbrenner, Fabrik-Nr. 113 865, breite Lenkstange, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, Speichen teilweise verrostet, brauner Lederfattel, dreieckige Werkzeugtasche, auf dem Hinterrad neuer Mantel, an der Stelle, wo das linke Pedal an der Kurbel befestigt ist, befindet sich eine sechseckige Schraubmutter.

19. Am 28. v. Js. aus dem Hausgange Adlerstraße 38 ein Paar falsche Herren-Schmürschuhe.

20. Am 28. v. Js. aus dem Haus für sehr große Figur.

21. Vom 28. bis 30. v. Js. aus einem Schuppen Etlingerstraße 49 drei weisse Leinwand Betttücher, 3 weiße Frauenhemden, eine ohne und die andere mit Achselabschluß, Spitzenverzierung, 3 Paar schwarze Frauenstrümpfe, Hemden und Strümpfe, teils „A. B.“, teils „F. G.“ gezeichnet, eine blaue, weiß- und schwarzgestreifte Reformschürze.

22. In der Nacht zum 29. v. Js. Humboldtstraße 29 ein Firmenschild, Eisenblech, 60 cm lang und 40 cm breit, mit der Aufschrift „Franz Basschauer, Blechler und Installateur“.

23. Am 29. v. Js. in der Oststadt ein jähriger Hund, Bager, männlich, 60 cm hoch, gelb, mit weißer Brust, hört auf den Namen „Raj“.

24. Am 30. v. Js. vor der Wirtschaft zum „Anker“, Amegstraße 14, eine Fuhrmannspfeife, gelber Rohrstod, und eine gewöhnliche Wagenlaterne.

25. Am 30. v. Js. aus dem Laden Kaiserstraße 53 2 Herren-Brillantringe, 14kar., der eine mit Kronfassung, der andere glatte Fassung und kleineren Stein.

26. Am 30. v. Js. aus einer Ladentasse Nebeniusstraße 8 etwa 60 M.

27. Am 1. d. Js. Humboldtstraße 15 eine silberne Herren-Remontuhr, weißes Zifferblatt, röm. Ziffern, Sekundenzeiger, im Rückdeckel mehrere Kräder.

28. Am 1. d. Js. vor dem Hause Herrenstraße 20 ein Fahrrad, Marke „Triumph“, Fabrik-Nr. 123 630, aufwärts gebogene Lenkstange mit weißen Griffen, auf den Felgen rote Streifen, auf dem Hinterrad neuer Gebirgsmantel, zweireihige Schuhlöhle, brauner Lederfattel, am Rahmenbau ein Schild mit der Firmenbezeichnung „Bäckerei Hansemann, Amalienstraße 49“.

**B. Verschädigt:**  
Von Dezember v. Js. bis 24. v. Js. Kaiser-Allee 34 zwei Fensterscheiben durchgeschossen.

**C. Verloren:**

1. Am 17. v. Js. auf dem Wege Sofien-, Leopold-, Westend- und Bismarckstraße eine silberne Damen-Rem.-Uhr, Rückdeckel schwarz gestreift, arab. Ziffern, samt einer silbernen langgliedrigen Kette.

2. Am 22. v. Js. in der Körnerstraße ein dunkelrotledernes Portemonnaie mit 15 M., darunter ein 10 Centstück.

3. Am 23. v. Js. auf der Akademie Karl- oder Kaiserstraße ein silb. Handtäschchen.

4. Am 29. v. Js. in der Garten- oder Lessingstraße ein Portemonnaie, silbergraues Sechshundst. Rückdeckel, mit einem Zehnmilchstück.

5. Am 30. v. Js. auf der Straße von Daglanden über Grünwinkel bis zur Wirtschaft „Rühler Krug“ ein schwarzledernes Handtäschchen, mit Druckknopf-Verschluss und einem Kettchen versehen, und etwa 2 M. Inhalt.

Um sachdienliche Mitteilung bittet:

Karlsruhe, den 4. Februar 1911.

**die Kriminalpolizei.**

Marg., P.-K.

## Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise

(Naturheilverein) E. V., Karlsruhe.

**Montag, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr,**

im Reform-Restaurant Kisten, Kaiserstraße 56,

## Vereins-Abend mit Vortrag.

Referent: Herr Magnetopath **Schwenk** hier über

das hochinteressante und zeitgemäße Thema:

**„Die Pflege und Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre“.**

Aus dem Inhalt: Wochenbettzimmer. Behandlung nach der Geburt.

Das erste Bad. Nahrung der Mutter. Muttermilch.

Amme. Künstliche Nahrung. Entwöhnen. Alkohol.

Wickeln des Kindes. Bekleidung. Bett. Gesicht.

Geruch-, Gehör-, Geschmack- und Gefühlssinn.

Die werten Mitglieder, besonders die Mütter, bitten wir um

zahlreichen Besuch.

**Der Vorstand.**

## MODERNE SPRACHEN

PRIVAT u. KLASSEN. Prospekt und Probestunde gratis.

**BERLITZ SCHOOL KAISERSTRASSE 132**

TELEPHON 1666.

## Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, Karlsruhe i. B.

**Aktiva Bilanz pro 31. Dezember 1910.**

**Passiva**

Aktiva		Passiva	
M.	℥	M.	℥
Waren-Konto	54 287 84	Geschäftsanteile-Konto	9 058 40
Haus-Konto	134 000 —	Genossenschaftler-Konto	35 697 44
Uten-Konto	1 530 —	Vorlauf-Konto	10 336 —
Uten-Konto	509 17 —	Bank-Konto	24 835 80
Verbindlich-Geschäftsanteile-Konto	87 669 61	Hypotheken-Konto	124 000 —
Debitoren-Konto	71 01 —	Kreditoren-Konto	23 636 43
Kassa-Konto	— —	Rezerrolomb-Konto	503 56
			228 067 63

Mitgliederstand am 1. Januar 1910 . . . . . 5

Zugang . . . . . 2

Abgang . . . . . 7

Stand am 1. Januar 1911 . . . . . 7

Karlsruhe, den 4. Februar 1911.

Pub. Drecht. A. Stöckl. G. S. Gebhardt jr.

## Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Februar i. J., vormittags 9 Uhr beginnend

Hardtstraße 36 in Karlsruhe-Mühlburg

die zum Nachlaß der Karl Schwab, Registrator-Witwe, Vertba geb. Belmann, gehörigen Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert, als

3 aufgerichtete Betten mit Haarmatratzen, Schifftonierens, ein- und

zweitürige Schränke, 1 Schreibe- und Kommode m. Aufsatz, ionische Kommode,

1 Sofa mit 3 Fauteuils, Rohr- und Polsterhühle, Divan, Blumen-,

Wald- und andere Tische, Spiegel, mehrere Bilder, 2 Regulaturre,

1 Banduhr, Nippelachen, Kreuzuhr, Vorhänge und Teppiche, Violoncello,

1 goldene Damenuhr, 1 Kren, mehrere Broschen und Ringe, Leib-,

Bett- und Tischwäsche, Frauenkleider, Küchensattel, 1 Kochherd mit

Kupfergeschiff, Küchengerät sowie noch verschiedene Hausrat,

wozu Kaufliebhaber einladet

**M. Wirner,**

Vorsitzender des Ortsgerichts II.

## Wilhelm Trübner-Ausstellung

veranstaltet vom Badischen Kunstverein

zur KARLSRUHE, Februar 1911.

:: Näheres durch den Verkehrsverein. ::

## Evang. Bund und Gustav-Adolf-Berein.

Am Sonntag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr,

findet im „Friedrichshof“ (Karl-Friedrichstraße) ein

## Familienabend

statt, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde herzlichst einladen.

**Vortrag** von Herrn Dekan Kaupp in Wundingen: „Gibt

es zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche eine ge-

meinsame Weltanschauung?“

Musikalische Darbietungen.

Für den Evang. Bund: Für den Gustav-Adolf-Berein:

Schilling, Stadtpfarrer. Fischer, Hofprediger.

## Kathol. Frauenbund.

Montag, 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Eintracht

## Vortrag

des Herrn Dr. Expeditus Schmidt, D. F. M. aus München

über

## Die Kunst des Lesens und ihre Pflege im häuslichen Kreise.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten frei.

Nichtmitglieder 50 P. Vorverkauf bei Dorer, Döbler und Herber.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Der nächste Vortrag des Herrn Stadtpfarrers Stumpf im „Palmen-

garten“ findet am Montag, 13. Februar statt.

## Freiwillige Feuerwehr.

I. Kompagnie.

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung

bei Kamerad Schlipf „Zu den 3 Eilen“.

Vortrag über Kellerbrände, deren Bewältigung und Gefahren.

Pünktliches Erscheinen notwendig.

Der Hauptmann.

Daler.

## Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

— 30 Zirkel 30 —

gewährt **Darlehen** gegen Personalsbürgschaft

oder Hinterlegung von Wertpapieren,

**Kredite** in laufender Rechnung (Konto-Korrent),

vermittelt **Baukredite und Hypotheken,**

besorgt **An- und Verkauf von Effekten,**

Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen,

Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen,

== diskontiert Wechsel, ==

nimmt **Bareinlagen** auf Scheck-Konto

sowie Einlagebücher an.

## Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 6. Februar, nach-

mittags 2 Uhr, werde ich im Auftrag

des Expeditions-Geschäfts Karl Fried-

rich im Auktionslot Fähringer-

straße 29 gegen bar öffentlich ver-

steigern:

1 Partie Nähmaschinen, Fahr-

räder und Regulaturre.

Liebhaber ladet höflichst ein.

**J. Hishmann jen., Auktionator.**

Die Gemeinde Büchig versteigert

am Mittwoch, den 8. Februar 1911,

nachmitt. 3 Uhr, im Fajelhof einen

überzähligen

## Schweinefasel.

Büchig, den 3. Februar 1911.

Der Gemeinderat.

Mohrhardt.

Fried, Rathjör.

# Inventur-Räumungsverkauf

vom 1. bis 11. Februar.

## Teppiche

170 255	200 300	250 350	
früher 38	41—115	64—130 Mk.	
jetzt 27	25 30 35 45 90	50 55 60 70 75 Mk.	

## Bettvorlagen

früher 3.75 — 18.75 Mk. jetzt 3.30 — 15 Mk.

## Tischdecken

früher 6 — 24 Mk. jetzt 3.50 — 15 Mk.

## Diwandecken

früher 25 — 70 Mk. jetzt 15 — 35 Mk.

## Gäuser

früher 1.50 — 12 Mk. jetzt 1 — 7 Mk.  
per Meter

## Abgepaste Moquettes

von 10 Mk. an per Sofa.

Der Verkauf erstreckt sich auf alle Läger und bieten wir auch dieses Jahr ganz bedeutende Vorteile.

Die Preise sind zum Teil bis weit unter dem Herstellungspreis reduziert.

Sämtliche zum Ausverkauf gelangenden Waren sind erstklassige Fabrikate.

Auswahlforderungen und Umtausch finden nicht statt.

## Vorhänge und Stores

in engl. Tüll, Erbstüll, Mull, Leinen  
früher 6.50 — 95 Mk. jetzt 4.50 — 60 Mk.  
per Paar bezw. Stück

## Cretonnes, Leinenstoffe, Mousseline

früher 1.35 — 6.50 Mk. jetzt 0.80 — 2.50 Mk.  
per Meter

## Dekorationsstoffe

in Leinen, Baumwolle und Halbseiden  
früher 5 — 10 Mk. jetzt 1.50 — 3 Mk.  
per Meter

## Möbelstoffe

in Wolle, Halbwole, Seide, Halbseide u. Baumwolle  
früher 6 — 40 Mk. jetzt 3 — 12 Mk.  
per Meter

## Moquettes

70 und 150 cm breit  
früher 7.50 — 22.50 Mk. jetzt 5 — 9 Mk.  
per Meter.

Eine Partie nur prima Qualitäten 130 cm breite bedruckte Künstlerleinen-Dessins von Prof. Christiansen früher 6 Mk. jetzt 1.50 — 2 Mk.

## Reste von Tuch, Leinenplüsch, Wollplüsch, Künstlerleinen, uni Shantung und Japanseide

Ziegenfelle mit 15 Prozent.

Angorafelle mit 20 Prozent.

# Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

## Adelheid Rolands Schicksal.

Roman von M. Bernhard.

Zuweilen aber, wenn ich allein neben meiner Mutter saß und fühlte ihre Hand auf meinem Haar und hörte ihre liebe, schöne Stimme und sah in die Augen, die soviel zärtliche Liebe für mich ausstrahlten, dann kam ein Empfinden über mich, als sei doch dies, die Mutterhand, das Mutterauge, die Mutterzärtlichkeit, als sei doch dies das allerhöchste in meinem kleinen Leben, und ich konnte meinen Kopf auf Mutters Knie betten und leise sagen: „Du bist meine Schönste und Beste!“ — Ach, wie sie da glücklich war und Liebesworte für mich hatte! „Mein Herzblättchen, du mein Liebling, Seelchen, Goldkind!“ Ich dachte dann wohl: „Eigentlich brauchen wir zwei gar keine andern Menschen!“ Aber wenn ich draußen rannte und spielte oder Vater mit mir lärmte und tobte, vergaß ich es wieder. Dennoch lernte ich in einem Alter, da Kinder nur an sich denken, mancherlei, was größere Mädchen, als ich, nicht gekonnt hätten, die Tür zu Mutters Zimmer leise öffnen und anschauen, acht geben, wenn ihr etwas herunterfiel, ihr kleine Dienstleistungen, Lärmen und Boltzen in ihrer Gegenwart vermeiden, kurz „auf Mutter aufpassen“, wie ich das nannte. Ich kam mir damit sehr wichtig vor, denn, das wußte ich doch, daß die meisten Mütter auf ihre kleinen Töchter aufpassen hatten, nicht aber umgekehrt.

Und in einem Winter, da es viel schneite und ich wenig im Freien sein konnte, da hieß es: „Jetzt soll Heidschen lernen,“ und wieder kam ich mir sehr wichtig vor, mit meiner Schiefertafel und dem Rechenbuch, in dem die fetten schwarzen Buchstaben mich so fremd und rätselhaft ansahen, mit der Rechenmaschine, deren bunte Rädchen so drollig klapperten, und dem „Strickzeug“, einem wunderlichen wollenen Streifen mit zwei Nadeln, die nie wollten wie ich wollte, und deren eine bei jeder mühsam von mir abgehobenen Nadel ein Löchlein in meinen kleinen Zeigefinger bohrte. Im ganzen ging es aber gut mit dem „Lernen“, ich ließ mich gern loben und war sehr stolz, als ich meinem Vater die erste vollgeschriebene Tafel präsentieren durfte; auf der einen Seite standen

Zahlen aufgereiht, auf der andern das kleine Alphabet. Mütterchen sagte, ich begriffe gut und würde auch später hübsch schreiben und lesen können. Da lachte mein Vater und meinte: „Natürlich wird sie ein kluges Frauenzimmer werden! Wofür ist sie denn meine Tochter?“

Es wollte mir scheinen, als sei Vater in jenem Winter sehr wenig bei uns gewesen. Wenn ich nach ihm fragte, ihn bei den Mahlzeiten vermisste, hieß es: Er ist in der Stadt — er hat da zu bauen und zu tun. Zuweilen ging ich ihm in meinem kleinen Pelzmantel, das Köppchen mit Schwanenbäufchen auf dem Kopf, ein Stück Weges entgegen. Oft kam er gar nicht und unverrichteter Sache mußte ich umkehren. Ein paarmal traf ich ihn und jedesmal mit elegant gekleideten Damen, die laut lachten und sprachen und ihm das Geleit gaben. Sie waren sehr freundlich mit mir und fanden viel an mir zu loben und zu bewundern, was ich immer gern hörte. Mein Vater aber liebte es nicht, wenn ich ihm aufpasste, er sagte, ich solle es lieber lassen, es sei zu ungewiß, um welche Zeit er käme und ich könnte mich leicht beim Stehen und Warten erkälten. Als ich ihn einmal in Mutters Anwesenheit nach den Namen der Damen fragte, mit denen er so oft ging, war er ärgerlich: Was so ein dummes kleines Ding davon habe, den Namen zu wissen? Ich solle nicht neugierig sein, da ich die Damen ja doch nicht kenne — und damit Punktum. Da war ich empfindlich über den barschen Ton, den ich doch mit meiner harmlosen Frage nicht verdient zu haben glaubte und ich weigerte mich, weiterzufragen und warf den Kopf auf und wurde vom Tisch weggeschickt. Meine Mutter zu beobachten war mir nicht eingefallen, ich hatte genug mit mir selbst zu tun. Ich weiß, daß ich damals deutlich fühlte, wie ungleich mein Vater war, wie unberechenbar. Hundertmal hätte ich ruhig solche Fragen tun, solche Bemerkungen machen können und es wäre mir nichts geschehen, im Gegenteil, man hätte über mich gelacht und mir freundlich Beiseid gegeben. Heute, da es dem Vater aus irgend einem Grunde nicht passte oder da er schlechter Stimmung war, wurde ich gescholten und gestraft. Das war doch ungerecht! Ob es an jenem Tage gewesen ist oder später, weiß ich nicht mehr, aber jedenfalls geschah es sehr bald nach jenem kleinen Erlebnis, daß Mine Altmann mich eines Abends allein abging, mich auf ihren Schoß nahm und sehr eindringlich zu mir redete: „Du bist doch sehr klug Heidschen, viel klüger wie andere Kinder, nu' hör' man, was ich dir werb' sagen! Du mußt nicht vor so was sprechen, wenn dein armes Mütterchen bei is — hast verstanden?“ — Nein! Ich verstand natürlich nicht und fragte sofort zurück: „Wo von nicht sprechen, Mine?“

— „Herrjeß, na, Gott-Erbarmung — so von Damen und Papachen und das alles!“ — „Warum aber nicht?“ — „Weil das deiner Mutterchen wird weh tun!“ — „Weh tun, Mine? Wo denn?“ — „Gottgottchen, du bist an End' lang' nich' so klug, wie ich mir gedacht hab'! Im Herzen mein' ich, hast nu verstanden?“ Ich dachte angestrengt nach und wollte Mines gute Meinung von mir so gern bestätigen — aber ich konnte es absolut nicht einsehen, wie und warum das meiner Mutter im Herzen weh tun sollte, wenn ich von den hübschen Damen sprach, mit denen mein Vater spazieren ging. Ich hat Mine, mir das nur klar zu machen, dann wollte ich ihr gern gehorchen, aber eben das mochte sie nicht, und mit unwilligem Kopfschütteln nahm sie mich unter die Arme, setzte mich von ihrem Schoß herunter und blieb dabei, sie habe mich überschätzt, ich sei doch nichts weiter als ein dummes kleines Mädchen, und es lohne sich nicht, mir einen Vertrauensbeweis zu geben. Und doch, ich war ganz böse auf meinen Vater, aber das hielt nicht vor. Er kam sehr bald und lachte mich freundlich an und tat, als ob nichts gewesen wäre, schenkte mir ein Federballspiel und trieb sich mit mir im Freien herum unter Lust und Jubel, mein bester Freund und Spielfamerad!

Es ist tiefe Nacht um mich. Ich lege die Feder beiseite. Morgen will ich weiter schreiben. Draußen liegt sammet-schwarz und stumm die Nacht ausgebreitet. Kein Stern blinkt vom Himmel. Ich höre mein Herz schlagen und höre den Pendelschlag der kleinen Weckeruhr, der kleinen Uhr, die du mir schenktest und die mir durch die schwere, schwere Zeit durchhelfen soll, da wir beide, ich und du, von einander geschieden sind! —

II.

Wieder ein Tag der Pflicht und der Arbeit vorüber und wieder diese Unruhe, diese bange Frage in mir: Lust du das rechte? Ist die Tätigkeit, die du jetzt hast, dein wirklicher Beruf? Kann sie dich ausfüllen? Ach, — ich weiß es noch nicht! Der Zweifel, der kalte, lähmende Zweifel ist bei mir, zu Gast und läßt sich nicht fortreiben und steht vor mir, unheimlich und groß und schießt mich lauernd an! — Du bist es, du, Säulher, der mir diese Tätigkeit zugewiesen hat, und da ich dir blindlings glaube und vertraue, da ich weiß, daß du mich liebst und kennst, wie kein anderer Mensch auf Gottes Erdboden mich nicht

# Nützen Sie die Vorteile unserer Weissen Woche

## Montag: Letzter Tag

# Geschw. Knopf.

## INVENTUR-VERKAUF.

Aus dem Inventur-Verkauf sind noch vorrätig ein Sortiment:

**Reinwollener Damentuche, Damenkostümstoffe (Tailor made)**

130 bis 140 cm breit, die wir unter Ankaufspreis abgeben.

**Herren-Anzugstoffe, halbschwere für Frühjahr geeignete Qual., schwarze Tuche u. Kammgarne**

**Dunkle Buckskins zu Konfirmanden-Anzügen.**

== Beachten Sie unsere Schaufenster. ==

# Gebrüder Hirsch

Telephon 1052.

Kaiserstr. 166

Einziges Spezial-Tuch-Haus am Platze.

und kennt, so fuche ich mich zu beschwichtigen: sei ruhig, sei stark! Er hat gesagt, dies sei das Rechte für dich! Nun wohl, so wird es eben das Rechte sein! — „Du arbeitest im feinsten, vornehmsten Material, in des Menschen Geist, in des Menschen Seele!“ So sprachst du zu mir und ich war mutig und voll eifrigen Willens, so lang du neben mir standes und meine Hand in deiner hattest und ernst und liebevoll in meine Augen sahst!

Aber nun — ohne dich! Endlos, endlos diese Trennung vor uns, und noch lange nicht Aussicht auf deinen ersten Brief und in mir beständig die Frage: wirst du es durchleben können? Liebst du die Kinder genügend, um ihnen das zu sein, was sie von dir erwarten, verlangen können? Ich hab' es gern, das kleine Volk, wenn es sich um mich sammelt, mich zu begrüßen, ich freute mich, zu sehen, daß ich den Kindern gefalle, daß sie einander austoben, auf meine Kleider, mein Haar, meine kleinen Schmuckstücke aufmerksam machen. Aber das ist alles bis jetzt, und ich empfinde es mit grauener Schärfe: es ist viel, viel zu wenig, so gut wie nichts! Verachtete Mütter haben mir ihre Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Lehrerin ihrer Kinder jung und hübsch sei, es hat mir im Augenblick geschmeichelt, aber genügt das? Ist meine Gestalt, mein Gesicht eigenes Verdienst? Was wissen diese Kinder von meiner Seele? Was weiß ich von der ihrigen? Und sollen doch Seelenaustausch miteinander haben — sollen doch! Wenn mir jetzt schon der Mut sinkt, wie soll es in Jahr und Tag, in Jahren und in Tagen werden? —

Oder ist es der Anfang nur, der mir so schwer fällt? Ist es nur die Sehnsucht, die zehrende, ankündende, die Sehnsucht nach dir, die mir alles, alles, was mich umgibt, trübe und farblos erscheinen läßt? Ich möchte meine Hände ausstrecken und laut aufweinen wie ein furchsames Kind, das man im Dunkeln allein gelassen hat! Geh' nicht immer weiter fort von mir, du einzig geliebter Mensch! Bleib bei mir! Ich kann nicht — ich kann nicht leben ohne dich! —

Vor mir liegen deine Karten, deine Zeichnungen. Ich habe alles begriffen damals, du Mann der Wissenschaft: Erforschung der Südpole, Messungen am Himalaja, Eindringen in Tibet, das furchtbare, geheimnisvolle Tibet! und all die ungeheuren Gebirge, der Kuenlin, der Thian-Schan, der Hindu Kosch . . . und wie du mir die stolze Freude ausmaltest, ein Bahnbrecher zu sein, ein Pionier der Wissenschaft. Ja, o ja, damals, als du noch bei mir warst, mich im Arm hieltest und ich dein

Herz gegen meines klopfen fühlte, warm und stark, da fühlte ich mich stolz als Braut eines Gelehrten . . . jetzt bin ich nichts weiter als ein banges, zitterndes Weib, ein losgelöstes Blatt, das haltlos im Winde flattert . . .

Sei bei mir! Halte mich fest! —

Zurück nun zu meinen Kindheitstagen. Schreib' dein sehnsüchtiges Herz zur Ruhe, Adelheid Roland! — Der Winter geht und der Sommer ist wieder da.

Eines Tages dekretierte mein Vater bei Tisch, das sei doch nichts für mich, dies sogenannte „Lernen bei Mama“, da käme nichts heraus, ich müsse eine richtige Lehrerin haben, die mich fest anzufassen hätte, vor allem aber eine Gefährtin beim Lernen, und er wisse schon eine für mich: Konful Holms kleine Astrid, fünf, sechs Monate älter nur als ich, kaum eine Viertelstunde zu gehen, Holms hätten in der Gartenbergstraße kürzlich eine Villa gekauft, Henriette könne mich jeden Tag hinführen und wieder zurückholen. — Wieder war meine Mutter mit allerlei Gründen dagegen, und wieder setzte mein Vater lachenden Mundes sein Stück durch. Ich lachte auch und freute mich. Schon der Gedanke, jeden Tag „zur Schule“ gehen zu müssen, ein neues Bücherränzchen von blauem Sammet zu bekommen, eine neue Umgebung kennen zu lernen, erfüllte mich mit Bounce. Ich tanzte nach Tisch auf einem Bein um Papa herum, fragte ihn tausend Fragen, kloppte und streichelte und küßte ihn und nannte ihn meinen Schatz und Besten.

Am nächsten Tage konnte Henriette mich gar nicht schön genug anziehen. Ich ging doch in ein fremdes Haus, ich kam zu anderen Leuten, da genügte doch mein Alltagskleid nicht! Ich betrug mich sehr ungerberdig, stampfte mit dem Fuß und ließ Henriette im Unterrock davon zu meinem Vater — er sollte die Kleiderfrage entscheiden! Mein Instinkt sagte mir, die Mutter würde für den Alltagskleid sein. Papa lachte, daß er sich schüttelte, als ich wie eine kleine Furie zu ihm hereinstürmte, er entschied für ein weißes gesticktes Kleid mit schottischer Seidenchleife, und triumphierend zog ich in diesem Staat, an Henriettes Hand, von dannen. Von meiner Mutter hatte ich in letzter Minute einen sehr klüchtigen Abschied genommen.

Unterwegs sagte ich mir innerlich immer wieder den Namen Astrid Holm vor. Er klang mir freudig und schön, viel hübscher doch als Adelheid Roland. Ich schwärmte, gleich den meisten Kindern, für schöne Namen und taufte meine Puppen beständig um, wenn mir ein noch merkwürdigerer Name für sie einfiel. Auch beschäftigte es mich sehr, ob ich Herrn und Frau Konful Holm wohl zu sehen bekommen würde und

ob ich sie Onkel und Tante nennen dürfte. Henriette interessierte sich wenig für all meine Fragen, sie war jetzt oft still und in sich gekehrt, nicht so kindlich heiter mehr wie früher. Immer wieder, wenn ich meine Bedenken und Fragen herausbrüdelte, hieß es „Qu'est qu'il y a, ma petite?“ oder: „Tais-toi, mignonne, je n'en sais rien!“ so daß ich endlich wirklich schwieg, sehr ärgerlich war und meine Gedanken für mich behielt.

Abstichtlich verweilte ich so ausführlich bei diesem Tage, einmal, weil gerade er sich besonders deutlich meinem Gedächtnis eingepreßt hat, dann auch, weil er einen wichtigen Abschnitt für mich bedeutete. Von jenem Tage an habe ich bewußte Beobachtungen und Vergleiche angestellt, und dazu war bisher keine Gelegenheit gewesen. Ich bekam sehr selten Kinderbesuch, er erschien immer nur auf kurze Zeit, und ich wurde eigentlich nie in fremde Häuser geschickt. Das sei zu unjährllich, der Weg zu weit, man könne mich daheim nicht so lange entbehren — dies waren die Gründe dafür.

Konful Holms Villa war neuer und hübscher als die unfrige, auch lag sie in einem größeren Garten. In dem Teil desselben, der die Straße begrenzte, sprang eine Fontäne rauschend in die Luft, hing an einem starken Baumast ein großer Vogelkäfig mit einem grau und rot gefiederten Papagei, der laut lachte und schwatzte, und spielte ein kleines blondes Mädchen mit einem roten Ball. Als das Kind Henriette und mich kommen sah, warf es den Ball fort und kam bis zur Gitterpforte gelaufen, um uns zu begrüßen. Es sagte aber zunächst nichts, stand mir vor mir und sah mich nengierig an, was ich, ebenfalls stumm zurückgab.

Endlich sprach das kleine Mädchen, aber was es sagte, verstand ich in großes Erstaunen.

„Pfui, du bist aber hübscher wie ich!“

Ich wußte nicht recht, was hierauf erwidern, fühlte mich geschmeichelt, aber auch verlegen und fragte endlich halbblau: „Bist du denn Astrid?“

„Ja, Astrid Holm!“ Des Kindes helle, blaue Augen gingen immerzu an mir hinauf und hinab, und diese eindringliche Musterung wurde mir endlich zu viel. Was gab es denn immer noch an mir zu sehen?

(Fortsetzung folgt.)

# Doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt

gewähren die unten verzeichneten Firmen

— nur bei Barzahlung —

von Montag, den 30. Januar bis Montag, den 6. Februar

## auf alle vorrätigen Lagerwaren.

Otto Fischer Karl Glaser Himmelheber & Vier

Kaiserstr. 130

Zirkel 27

Kaiserstr. 171

Wälder- und Betten-Einrichtungen-Geschäfte.

## Mazen

täglich frisch sind zu haben bei

**Liebmann Strauß, Mäzenbäckerei**  
Stößerstr. 19 und Schloßplatz 13 Telefon 304,

und bei den Verkaufsstellen:

Theod. Gartner, Birkel 26  
Wilh. Gartner, Kaiserstr. 111  
Aug. Geisenbörfer, Kaiserstr. 151  
Rath. Weinmann, Kronenstr. 27  
Rob. Hemmer, Kaisers Nachf., Hans Thomast. 3

M. Pöfse, Kaiserstr. 87  
Gregor Köflich, Marienstr. 12  
Gust. Mall, Kaiserstr. 49  
Gally Notzgeb, Kreuzstr. 28  
Friedrich Sinn, Adlerstr. 41  
Gg. Wölfe, Blumenstr. 25.

**Wir garantieren für absolute Wirksamkeit unserer Präparate.**  
Riesige Erfolge werden uns täglich d. unsere Abnehmer mehrfach bestätigt.



Katten, Mäuse, Maulwürfe, Hamster, Misse, Marder, Füchse, Kaninchen, Krähen etc. werden mit unseren absolut sicher-wirkenden Präparaten radikal vernichtet. Preis 1 kg Mf. 2.—, 3 kg Mf. 5.—, 5 kg Mf. 8.—. Die Mittel gegen Ratten und Mäuse sind unschädlich für Menschen, Haustiere und Geflügel. Gegen Schwaben, Rissen und andere Käfer, Grillen, Wanzen, Motten, Läuse jeder Art, Flöhe, Ameisen, Schnecken, Stechmücken (Bremjen), Fliegen etc. in Packungen zu Mf. —.70, —.90, 1.20 und größere. Frische, wirksame Meerwibeln mit bester Witterung gegen Ratten und Mäuse per 5 kg Mf. 3.50. la Strychnin-Saccharin-Weizen geschält 5 kg Mf. 3.25, 25 kg Mf. 17.75, 50 kg Mf. 32.50, 100 kg Mf. 60.—. la Strychnin-Saccharin-Hafer geschält 5 kg Mf. 4.25, 25 kg Mf. 20.50, 50 kg Mf. 37.50, 100 kg Mf. 70.—. Sämtliche Desinfektionsmittel für Stallungen, Gruben etc., auch solche gegen Fäulnis und zum Schutz der Obstbäume sowie zur Vernichtung tierischer und pflanzlicher Schädlinge, Vogel- und Fliegenleim alles billigst zu Fabrikpreisen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme ab Karlsruhe. Streng reelles Angebot. Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Chemische Fabrik der deutschen Versicherung gegen Ungeziefer,  
Anton Springer, Karlsruhe i. B., Ettlingerstraße 51.  
Telephon 1428.

Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Beständige Ausstellung  
in praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und  
Gelegenheits-Geschenken:  
Haushalt-Artikel

in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing.  
Luxus-, Leder- u. Holzwaren u. Toilette-Artikel.

**L. Wohlschlegel**

Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.

Große Auswahl. — Billige Preise.

Damentaschen • Schmuck • Damengürtel.

## Für Hausfrauen! Billige Kerzen

epochemachende Weltmarke, billig, gut, hellbrennend. Paket  
grosse Kerzen, 6 oder 8 St. 60 u. 40 Pfg.

Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier zu haben bei: **Herm. Bieler, Parf., Kaiserstrasse 223.**

## MACHOLL „Extra“

Echter Weinbrand  
aus französ. Wein  
(Deutscher Cognac)

Preis M. 4.- p. 1/4 Fl.

## Spezial-Behandlung von Beinleiden

Plattfuss, Krampfadern, Flechten, Geschwüren,  
Gicht, Rheumatismus, Ischias u. s. f.

**Dr. med. Eduard Schmitt**

Hirschstrasse 73 KARLSRUHE Telephon 2274.  
Sprechstunden täglich 2-5 Uhr.

**Fritz Rimmelin**

General-Vertreter

Karlsruhe

(Thomasstr.) Kaiserstr. 73  
TELEPHON 1541.

**Fritz Rimmelin**

General-Vertreter

Karlsruhe

(Thomasstr.) Kaiserstr. 73  
TELEPHON 1541.



**Fürstenberg-  
Bräu**



vielfach prämiert, u. a.: „Grand Prix“ Welt-Ausstellungen  
Lüttich 1905, Mailand 1906 und Brüssel 1910

gelangt stets frisch vom  
Fass zum Ausschank im

„Silbernen Anker“, Karlsruhe, Kaiserstr. 73.  
Fürstenberg-Restaurant, Durlach, Hauptstr. 52.

## Kinder-Medicinal Leberthran

von neuem direkten Bezug aus **Christiania**, hervorragend mild  
im Geschmack, in Flaschen à 60 Pfg., Mk. 1.05, 1.40 und 1.75 (meine  
oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt)

Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich  
**wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**

**Carl Roth, Großh. Hoflieferant.**

## Entstaube dein Heim

mit dem patentierten Vacuum-Staubsauger „Daisy“

Kein Aufwirbeln des Staubes mehr beim  
Reinigen der Teppiche, Polstermöbel,  
Betten etc. etc., sondern gründliche Ver-  
tilgung. Dieserhalb kein jahrelanger,  
sich stetig wiederholender Kampf mit  
demselben Staube.

„Daisy“ der größte Wohltäter der staub-  
wischenden Damenwelt.

„Daisy“ sammelt Ungeziefer aus Ecken und  
Ritzen.

„Daisy“ entstaubt Ihre Akten und Bücher  
etc. etc.

„Daisy“ ist unbezahlbar, dazu in allen  
Preislagen von Mk. 75.— an, für  
Hand- und elektrischen Betrieb.

Prospekte gratis durch

**LEONHARDT & MERKLE**

KARLSRUHE

Hirschstraße 46

Telephon 2915.

## Ball-Saison 1911

Kotillon-Touren  
Kotillon-Orden  
Scherz-Gegenstände  
**Fächer** jeder Art  
Dekorations-Gegenstände  
**Tanzkarten**  
Tischkarten und Menus  
**Knallbonbons**  
in größter Auswahl  
empfiehlt

**C. Feigler**

Großherzogl. Hoflieferant.  
Telephon 1965.

Für sämtliche  
**Buchbinderarbeiten**  
empfiehlt sich die

Buchbinder **J. Dorer,**  
Erzprinzenstr. 19. Telephon 2848.